

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Zageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: H. Meißnerfeld, für Anzeigen: W. Lindner, Druck und Verlag von W. Pannsch & Co., Amstlich in Magdeburg, Große Mühlstraße 2, Fernruf Nr. 28861. 1934 % Ausschlag. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei Nacht und Nebel keine Gewähr. Postzeitungsliste Seite 120. — Bezugspreis: Monatl. 2,90 Mk., Abolter 2,00 Mk., Einzelpreis 15 Pf., Sonntag 20 Pf. Abolter 25 Pf. Platzvertrieb unverbindl. Erfüllungsort Magdeburg, Postfachkonto Nr. 127 128 Pannsch & Co., Magdeburg. Anzeigenpreise für die Magdeburger Ausgabe: 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal 18 Pf., auswärts 15 Pf. für die Ausgabe: 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal 25 Pf., auswärts 20 Pf. Postzeitungsliste: 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal 25 Pf., auswärts 20 Pf. Postzeitungsliste: 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal 25 Pf., auswärts 20 Pf.

Nr. 92

Dienstag, den 21. April 1931

42. Jahrgang

## Sozialdemokratischer Wahlerfolg im Rheinland

### Hitler hat kein Glück mehr Volksbegehren gegen Stadtparlament Kaiserslautern gescheitert

Köln, 20. April. Einen glänzenden Wahlerfolg auf Kosten der Nationalsozialisten und Kommunisten errang die Sozialdemokratie am Sonntag bei den Gemeindevahlen in Weiden-Lüvenich vor den Toren Kölns.

Bei 80 Prozent Wahlbeteiligung wurden abgegeben 3718 Stimmen (bei der letzten Reichstagswahl 4301); es erhielten Stimmen die Sozialdemokraten 1122 (963), die Kommunisten 294 (473), die Nationalsozialisten 214 (574), die Deutschen Nationalen 160 (115), die Deutsche Volkspartei 130 (239), das Zentrum 1481 (1717), die Bürgervereinigung (Staats- und Wirtschaftspartei) 317 (220). Danach beträgt der Stimmenverlust der Nationalsozialisten 60 Prozent, der Deutschen Volkspartei und der Kommunisten je etwa 40 Prozent. An Mandaten erhalten: die Sozialdemokratie 6, das Zentrum 9, die Nationalsozialisten, die Kommunisten und die Bürgervereinigung je ein Mandat. —

#### Meinfall in Kaiserslautern

Kaiserslautern, 20. April. Das von Nationalsozialisten eingeleitete Volksbegehren

auf Auflösung des Stadtrats von Kaiserslautern ist gescheitert.

Für das Volksbegehren stimmten 16 041 Personen, dagegen 15 358. Nach der bayerischen Gemeindeordnung können Stadtverordneten-Versammlungen nur aufgelöst werden, wenn drei Fünftel der sich an der Wahl Beteiligten dafür stimmen.

Sozialdemokraten, Demokraten, Bayerische Volkspartei, Zentrum und Mieter stimmten gegen die Auflösung des Gemeinderates. Die Deutsche Volkspartei, die Wirtschaftspartei und sämtliche Rechtsplitterer befanden sich wieder im Bunde mit den Nazis und ihrem Anhängsel, den Deutschen Nationalen. —

#### Wahlen in Oesterreich

Wien, 20. April. Am Sonntag haben in Oberösterreich die Landtagswahlen stattgefunden. Obwohl die Zahl der Mandate von 69 auf 48 herabgesetzt wurde, haben die Sozialdemokraten ihre Mandatszahl nur von 18 auf 15 verringert, die Christlichsozialen von 43 auf 28, die Großdeutschen und der Land und von 10 auf 5, Heimwehr und Sakenkreuzler haben kein Mandat erhalten.

In Linz haben die Sozialdemokraten ihre Stimmenzahl erhalten und auch die zwei Mandate, die sie vor Jahren erobert haben, gefestigt. —

## Ämtliche Feststellungen des preussischen Innenministers

### Der Stahlhelm hat gefälscht! Das „Originalflugblatt von 1918“ ist eine Nazi-Fälschung von 1930

Ämtlich wird mitgeteilt:

Der preussische Minister des Innern hatte das vom Stahlhelm im Kampfe um das Volksbegehren verbreitete, angeblich vom Rat der Volksbeauftragten am 13. November 1918 herausgegebene Flugblatt mit der Überschrift „Arbeiter, Soldaten, Bauern“ und den letzten Worten „Es lebe die Republik! Es lebe die Weltrevolution!“ auf Grund vorgelegter Beweistücke, nämlich eines angeblichen Originals vom November 1918, einer eidesstattlichen Versicherung des Herausgebers des „Freibericums“ F. C. Holz usw. trotz fortbestehender Bedenken freigegeben, um jeden Vorwurf einer Behinderung der Agitation für das Volksbegehren auszuschließen.

Auf Grund beigebrachten Materials haben sich nunmehr Anhaltspunkte für eine Fälschung ergeben und berart verächtet, daß die vom „Freibericum“ vorgelegten Unterlagen beschlagnahmt worden sind unter gleichzeitiger Einleitung eines Strafvermittlungsverfahrens, das sich in erster Linie gegen den Herausgeber Holz richtet. Das vorgelegte „Original“ des angeblich im November 1918 von Matrosen verteilten Aufzugs ist, wie jetzt schon feststeht, nichts weiter, als ein absichtlich abgerissener oberer Teil eines Flugblattes, dessen Inhalt offensichtlich erdichtet, und das von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Jahre 1930 hergestellt und verbreitet worden ist. Auf diesem Flugblatt ist als Herausgeber D. F. Berg (München), Druck M. F. Mahr (Miesbach) angegeben.

Die weitere Verwendung dieser Fälschung richtet sich danach von selbst und fällt nur auf die Verbreiter zurück. Die preussische Regierung sieht lebendig im Hinblick auf den bevorstehenden Ablauf der Eintragungsfrist davon ab, das Volksbegehren-Flugblatt Nr. 1 nochmals zu beschlagnahmen.

Die Tatsache der Fälschung wird die Verleumder im „nationalen“ Gewand natürlich nicht abhalten, ihr schmutziges Handwerk weiter zu betreiben und das gefälschte Flugblatt in der Agitation gegen die Republik weiter zu benutzen. Schon haben sie im ganzen Lande große Plakate verbreiten lassen, auf denen es heißt, daß der preussische Innenminister die angebliche Fälschung als den Tatsachen entsprechend bestätigt habe. Höher geht die Heuchelei und die Niederträchtigkeit jener, die sich immer noch als „national“ bezeichnen, nicht. Aber schließlich werden sie über kurz oder lang im eigenen Sumpf erstickten. —

#### Stahlhelm-Beise in Frankfurt (Main)

Frankfurt a. M., 20. April. Der Stahlhelmführer Selde, der hier am Sonntag in einer „Miesentumgebung“ in

der Festhalle zum Volksbegehren sprechen sollte, erlebte eine nicht geringe Enttäuschung.

Obwohl man den Stahlhelm aus der nähere und weite Umgebung Frankfurts herbeiführte, sogar aus Wehr, wurde die Festhalle nur halb gefüllt. Der Beginn der Veranstaltung wurde sehr lange verzögert. Dennoch wurde der Saal nicht besser besetzt. Die Versammlungsleitung machte deshalb in Uebereinstimmung mit Selde kurzen Prozeß und beendete die „Miesendemonstration“ in 39 Minuten. —

### Mißbrauch der Notverordnung

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat wegen der Anwendung der Notverordnung und insbesondere wegen ihrer Auswirkung gegen die Sozialdemokratie mündlich und schriftlich beim Reichsministerium des Innern, beim preussischen Ministerium des Innern, bei der Reichskanzlei und beim preussischen Ministerpräsidenten Beschwerde eingelegt.

So sind Versammlungsplakate verboten worden, weil sie das SPD-Abzeichen enthielten. Andre wurden nicht erlaubt, weil sie den Satz aufwiesen „Alle wahlberechtigten Männer und Frauen sind herzlich eingeladen“. Auch Plakate mit den Worten „Die Einwohnerschaft wird ersucht, für einen Massenbesuch dieser so überaus wichtigen Versammlung zu sorgen“, wurden verboten. Plakate mit aufklärendem Text über die Bedeutung des Internationalen Frauentages wurden nicht zugelassen, weil ihnen am Schluß eine Versammlungseinladung angefügt war. Einladungen zu einer Vorführung des Films „Bananaki“ wurden nicht zugelassen, weil auch ihnen gesagt wurde, der Film sei „das erschütternde Filmwerk, die große Anklage gegen § 218, bearbeitet nach dem gleichnamigen Schauspiel von Dr. Wolf, Stuttgart“. Den Freidenkern wurde ein Flugblatt verboten, weil es den Satz enthält „An der Spitze der Republik steht eine Regierung, deren führende Männer Katholiken sind, deren gesamte Mitglieder sich als fromme Christen bezeichnen“. Dieser Satz sei — so hieß es in der Begründung der Beschlagnahme — geeignet, „Behörden und leitende Beamte des Staates in böswilliger Weise verächtlich zu machen“. Schließlich hat der Braunschweiger Nazi-Minister Franz die Notverordnung dazu benutzt, den sozialdemokratischen „Braunschweiger Volksfreund“ für 3 Wochen zu verbieten.

Nachträgliche Korrekturen von Mißgriffen sind in den meisten Fällen praktisch wirkungslos. Es liegen offensichtlich

Mängel in der Handhabung vor, die durch Herausgabe von klaren Ausführungsbestimmungen behoben werden können.

#### Franzen wird korrigiert

In Vertretung des Reichsinnenministers Dr. Wirth hat Staatssekretär Dr. Zweigert auf Grund der Beschwerde des sozialdemokratischen Braunschweiger „Volksfreund“ dessen Verbot durch den Naziminister Franzen die Verbotsfrist von 3 Wochen auf eine Woche herabgesetzt.

Danach gilt das Verbot ab 15. April und läuft am 21. April ab, so daß der „Volksfreund“ am Mittwoch, dem 22. April, wieder erscheinen kann.

Eine entsprechende Mitteilung ist der Braunschweigischen Regierung und dem Verlag des „Volksfreund“ noch am Sonntagabend zugegangen. —

### Der Protest der Kriegsoffer

Der Reichsbund der Kriegsbekämpften, Kriegsteilnehmer und Kriegserhinterbliebenen veranstaltete am Sonntag im ganzen Reich Protestkundgebungen gegen Kürzung der Renten. In der Kundgebung im Berliner Sportpalast nahmen über 15 000 Kriegsoffer teil. Die Schwerbeschädigten, Blinden, Amputierten und Gelähmten wurden in geschlossenem Zuge in den Saal geführt. In einer Entschiedenheit wurde gegen jeden Abbau der Rechte der Kriegsoffer protestiert.

Über die große Kundgebung in Magdeburg finden unsere Leser an anderer Stelle einen ausführlichen Bericht.

Hat es gepasst?

Die Ankündigung der Demonstrationen der Kriegsoffer hat offensichtlich schon auf die amtlichen Stellen gewirkt.

Am Sonntagabend fand im Reichsarbeitsministerium eine Besprechung über die Bedrohung der Kriegsofferversorgung durch die geplanten neuen Sparmaßnahmen statt. Der Vorsitzende des Reichsausschusses für Kriegsbekämpfte und Kriegserhinterbliebenen, fürsorge, Reichstagsabgeordneter Gerlach (Sozialdemokrat), trug dem Staatssekretär Dr. Geib die Bedenken und Befürchtungen der Kriegsofferorganisationen vor. Der Staatssekretär versprach, die dem Ministerium zu übermitteln und für mögliche Schonung der Kriegsofferinteressen einzutreten.

Die Sozialdemokratie hat also auch diesmal wieder zuerst die Vertretung der Forderungen der Kriegsoffer gegenüber den Behörden übernommen. —

### Fall Hansmann erledigt

Die Hege völlig zusammengebrochen

Ämtlich wird mitgeteilt: „Der von dem Minister des Innern zur Aufklärung der gegen den Landrat Hansmann in Schwelm erhobenen Vorwürfe entsandte Kommissar hat eine größere Anzahl von Teilnehmern der Versammlung vom 12. April 1931 eingehend als Zeugen vernommen, darunter mehrere Landtagsabgeordnete, ein Kreisratsmitglied des Ennepe-Neuhäufelkreises und zwei Stadtverordnete aus Hattingen. Nach den übereinstimmenden, sehr eingehenden Befundungen dieser durchaus zuverlässigen und glaubwürdigen Zeugen hat Landrat Hansmann die ihm in den Mund gelegten beleidigenden Äußerungen über die deutschen Frontsoldaten nicht getan, insbesondere auch den Ausdruck „besoffene Schweine“ nicht gebraucht.“

Die Unrichtigkeit des gegen den Landrat erhobenen Vorwurfs ergibt sich weiter aus der Tatsache, daß die von etwa 200 Nationalsozialisten und Stahlhelmern sowie etwa 150 Sozialdemokraten besuchte Versammlung sich während der Rede des Landrats durchaus ruhig verhalten hat, was sicherlich nicht der Fall gewesen wäre, wenn der Landrat wirklich über die deutschen Frontsoldaten beleidigende Ausführungen gemacht hätte. Ferner sei noch bemerkt, daß am Tage nach der Versammlung von der Redaktion der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ sowohl dem Vorsitzenden der bürgerlichen Arbeitergemeinschaft des Kreisrats des Ennepe-Neuhäufelkreises wie auch der Redaktion des „Schwelmener Tageblatts“ auf deren Anfrage hin mitgeteilt worden ist, daß der Ausdruck „Schwein“ anscheinend nicht von dem Landrat, sondern erst in der Diskussion von einem Nationalsozialisten gebraucht worden sei. Zur Kennzeichnung der gegen Landrat Hansmann betriebenen Hege dient die von den Landtagern bekundete Tatsache, daß Nationalsozialisten und Stahlhelm ihre Mitglieder aus dem dortigen Bezirk aufgefordert hatten, möglichst zahlreich zu der Versammlung zu erscheinen, um mit dem Landrat abzurechnen. —

Tagelang hat die sogenannte „nationale“ Presse den Fall Hansmann gegen die Sozialdemokratie ausgeschlachtet und die Gemüter der Herbankpolitiker in Erregung gehalten. Ja, die niederträchtigen Verleumder haben sich nicht einmal geübt, in der Sache Hansmann die Hilfe des Reichspräsidenten anzurufen. Jetzt ist die Hege elend zusammengebrochen.

Statt Hansmann bleiben jene Verleumder auf der Strecke, die sich im Kampfe gegen die Sozialdemokratie wieder einmal in einen nationalen Mantel hüllten, um damit eine neue Gemeinheit zu verdecken. Aber schneller als es diese „nationalen Männer“ sich gedacht haben, ist enthüllt worden, daß sie einen unantastbaren sozialdemokratischen Beamten erledigen wollten, indem sie ihm Worte in den Mund legten, die er nie geäußert und an die er nie gedacht hat. —



DIE ABENDBURG VON BRUNO WILLE NACHDRUCK VERBOTEN

10. Fortsetzung EIN ROMAN ÜBER DIE ZERSTÖRUNG MAGDEBURGS

Es ging nun wiederum durch Wald. Höchst mühselig gestaltete sich der Weg in der Nähe der Abendburg...

Nun sahen wir dicht vor uns düster die Abendburg ragen. Der Oheim zündete sogleich den hergerichteten Holzstoß an...

Nachdem dies Werk vollführt war, setzten wir uns ums Feuer. Der Oheim holte Brot aus der Tasche und gab uns zu essen...

„Merke, Johannes“, — sprach der Oheim — „wenn wir die Zauber-suppe zu kochen beginnen, darf fürder kein Wörtlein gesprochen werden...“

„Und wir in der Abendburg“, — fuhr der Oheim fort — „so füllen wir geschwind unsere Hüden mit Gold und Edelsteinen...“

Unter solchen Verabredungen verrann die Zeit, der Doktor veränderte, es sei die erste Stunde und an der Zeit, die Zauber-suppe zu kochen...

Nun ward das Pferdeblut im Kessel auf das Feuer gesetzt, und der Oheim tat Krautnebeln...

Allegemach begunnte nun die Suppe zu kochen, und mit einem Holzlöffel rührte der Oheim...

Ein schwarzglühiges Gefühl wandelte mich an, ein heimlich Hoffen und Bangen...

„Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mär, der guten Mär bring ich so viel, davon ich jungen und alten will.“

„Ein schön guten Abend geb euch Gott! Ich komm herein ohne allen Spott, besag die kleinen Kindelein, ob sie auch fromm gewesen sein.“

„Da gab es ein Gepolter, und herein tappelte Anecht Ruprecht, angehen mit Pelz, rauher Mütze und Fausthandschuhen.“

Sundeput raffelte, und in der Rechten schwenkte er einen Besen. Er lachte und grüßte:

„Nietich plaatsch Gladewisch! Draufka is mers gor zu frisch. War mich ei die Schube pada, war a Kindern vertreida's Lacha...“

Hier redete Anecht Ruprecht auf einmal seine Gestalt, daß sie wie ein schwarzer Riese in den Nachthimmel ragete.



Zeichnung von Bruno Wille

und Pfaffen geschah, als ob ein Donnerwetter einschlug, davon die ganze Welt zusammenstürzte.

Ich wählte zuerst, die Abendburg tue sich auf und vor meinem Auge gleitete bereits der lichte Eingang...

Der Oheim griff nach mir und befestigte meinen Kopf, den ich mümmelnd in Händen hielt...

„Es ist aus!“ sagte der Oheim; „die Zauber-suppe ist verschüttet und wir haben das Schweigen gebrochen.“

Wir raffelten uns auf, liehen die Werkzeuge liegen, mit Ausnahme der Waffen und der Latexne...

Das war hier Theater ist und was nicht. Aber wir wissen, daß auch im Märchen viele widersprechende Gefühle leben und können glauben...

„Gut benehmen“ möchte. Geständnisfreudigkeit, allzu gern von Kriminalisten der alten Schule mit Neue bezeichnet...

gespaltenen Persönlichkeit; die Pindhinter sprechen von Schizophrenie. Noch einmal erlebt Kürten in der Nachzählung seine Verbrechen...

Es ist im Laufe der Beweisaufnahme wiederholt festgestellt worden, daß Kürten es oft unterließ, Opfer, die er aufs grauenhafteste verletz hatte...

Gratistheater für Arbeitslose. Die Kölner Theaterverwaltung hat für die Erwerbslosen Theateraufführungen ohne Eintrittsgeld eingerichtet.

Der Düsseldorfer Mörder vor Gericht

Staatsanwalt gegen sich selbst

Am Sonnabend wurde im Prozeß gegen den Düsseldorfer Mörder Kürten die eigentliche Beweisaufnahme beendet.

Peter Kürten ist kein eigener Staatsanwalt. Durch seine geradezu zur Wut gesteigerte Geständnisfreudigkeit, wie sie kaum je vor den Schranken eines Gerichts zutage trat...

mit dem er früher mit Messer und Hammer Menschen ermordete. Vor dem Gericht sieht ein Mensch, dem man die Tat „nicht zutraut“.

Was Kürten als Angeklagter an Menschlichkeit und Kalt aufweist, die ritterliche Rücksichtnahme auf die als Zeugen er-

scheinenden verletzten Opfer, die in dem strengen Milieu unerfreuliche Tatsachen der sexuellen Geheimisphäre nachzählen sollen und denen er jede Erschütterung unruhiger Art ersparen möchte, das macht ihn zum Problem.

„Was hier Theater ist und was nicht. Aber wir wissen, daß auch im Märchen viele widersprechende Gefühle leben und können glauben, daß auch Kürten trotz seiner jahrehtelangen systematischen Blutaten, die er aus psychologischem Bedürfnis beging, im täglichen Leben sich ganz gern „gut benehmen“ möchte.“

Geständnisfreudigkeit, allzu gern von Kriminalisten der alten Schule mit Neue bezeichnet, hat schon immer als ein Strafmaßvergnügen gegolten. In diesem Falle dürfte davon kaum die Rede sein. Seine Geständnisflut ist wohl der Ausfluß seiner

gespaltenen Persönlichkeit; die Pindhinter sprechen von Schizophrenie. Noch einmal erlebt Kürten in der Nachzählung seine Verbrechen erotisch nach, noch einmal klingen in ihm die Affekte an, noch einmal — besonders auch angeht die Schredwirkung auf die Zuhörer im Saal — ist er Massenmörder.

Es ist im Laufe der Beweisaufnahme wiederholt festgestellt worden, daß Kürten es oft unterließ, Opfer, die er aufs grauenhafteste verletz hatte, vollends zu töten, womit er sich eines Tatzeugen hätte entledigen können. Er wußte, daß Zeugen seiner Verbrechen umherlaufen, die ihn wiedererkennen und verraten konnten. Das hat an seinem Doppelleben

nichts, aber auch gar nichts geändert. Mit traumhafter Seltsamkeit ging er durch die Straßen...

In der Sonnabend-Verhandlung wurde als Zeuge der Arbeiter Ernst vernommen, der als erster am 22. Oktober 1929 die von Kürten schwer verletzte Prostituierte Elisabeth Dörries auffand.

Ferner kommt die erzählfreudige Frau Meurer zu Wort, die von Kürten drei Tage später überfallen worden war. Vorher habe der Angeklagte zu ihr gesagt: „Aben Sie wirtlich keine Angst? Denken Sie doch mal an den Scher, der hier ermordet worden ist!“

Er mordung der fünfjährigen Gertrud Albrmann zur Sprache. Zeugen, die die Kleine kurz vor ihrem Tode sahen, haben beobachtet, wie Kürten das weinende Kind bei der Hand gefaßt und zu beruhigen ver sucht habe.

Wichtig ist auch noch die Aussage der Ehefrau des Angeklagten; sie wurde vor Gericht verlesen. Frau Kürten schreibt, daß sie vor der Festnahme ihres Mannes niemals an seine Täterschaft geglaubt habe.

„Kleine Chronik Die Brenzlauer Mörder verhaftet“ Zwischen Lyden und Fürstenberg (Mecklenburg) wurde der nach Ermordung seines Wästers aus der Strafanstalt Prenzlau entlassene Schlichter Wilhelm Vilgram am Sonnabend verhaftet.

Der zuerst verhaftete Vilgram hat im Verhör angegeben, er sei von Botockt zu der Tat angeflistet worden. Ob das zutrifft, wird noch festzustellen sein.

Blutst eines Nerventranken

Am Sonntagmorgen hat in Berlin-Westend der 42jährige Ingenieur Kasimir Schlop seine 12jährige Nichte Ilse Agallen erschossen.

Berliner Blätter melden zu der Ermordung des 12jährigen Mädchens folgende Einzelheiten: Im Hause Württemberg-Allee 24 wohnt seit mehreren Jahren der Kaufmann Adolf Agallen mit seiner Frau, seinen beiden Kindern im Alter von acht und neun Jahren und seinem Schwager, dem Ingenieur Kurt Schlop.

Als Schlop unerwartet in Berlin eintraf, war in der Wohnung für den Ingenieur Agallen kein Platz mehr vorhanden. Er ließ sich von seinem Bruder einige Möbelstücke, mit denen er sich in der Wohnung in der Reichstraße, die er gemietet hatte, notdürftig einrichtete.

Am Sonntagabend gingen die drei Kinder gegen 9 Uhr zu Bett. Die beiden Kleinen, die Kinder des Kaufmanns Agallen, schliefen in einem Zimmer, und im anstoßenden wurde für ihre Cousine ein Bett zurechtgemacht.

Am Sonntagvormittag gingen die beiden Kinder des Kaufmanns Agallen gegen 10 Uhr in das andre Zimmer, um ihre Cousine zu wecken. Gleich darauf hörte die Haushälterin furchtbare Schreie der beiden Kinder.

Was sich in dem Zimmer eigentlch zugetragen hat, ließ sich noch nicht feststellen. Daß die Haushälterin mit den beiden Kindern die Schüsse nicht hörten, läßt sich vielleicht daraus erklären, daß Schlop den Revolver unter das Kissen gehalten hat, als er auf das Kind schloß.

Gratistheater für Arbeitslose. Die Kölner Theaterverwaltung hat für die Erwerbslosen Theateraufführungen ohne Eintrittsgeld eingerichtet. In den nächsten zwei Monaten werden für die Arbeitslosen zwei Opern und zwei Schauspiele gegeben.

Ein Fall, wie er jeden Tag vorkommt!

Am 6. Dezember vormittags schloß Herr Ingenieur S. eine Fahrzeugversicherung für sein neues Automobil bei uns ab. Die Prämie betrug 449 R.M. Etwa 3 Stunden später wurde der Wagen in einer Kurve gegen einen Baum geschleudert und erlitt sehr schwere Beschädigungen. Wir zahlten sofort 1000 R.M. und einige Tage später noch 3168 R.M., also insgesamt 4168 R.M.

Könnte etwas Ähnliches nicht auch Ihnen geschehen? Schützen Sie sich durch eine Fahrzeug-Versicherung bei uns!

KRAFT ALLIANZ UND STUTTGARTER VEREIN

VERSICHERUNGS-AG DES AUTOMOBILCLUBS VON DEUTSCHLAND VERSICHERUNGS-AKTIEN-GESELLSCHAFT

Advertisement for Allianz and Stuttgarter Verein insurance, including contact information and a logo.

# Die Kriegsoffer wehren sich

## Eine gewaltige Kundgebung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten in Magdeburg

Der Versorgung der Kriegsoffer drohen schwere Gefahren seitens der sozialen Reaktion. Nach und nach sind die Rechte der Kriegsoffer in erheblichem Umfang eingeschränkt und Leistungen abgebaut worden. Jetzt wird sogar geplant, auch die gesetzlich gesicherten Rechtsansprüche der Kriegsoffer anzutasten und eine Kürzung der Renten und Zusatzrenten vorzunehmen.

Dagegen hat der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, dem eine halbe Million Kriegsoffer angehören, seine Mitglieder zu gewaltigen Protestkundgebungen in allen großen Städten Deutschlands aufgerufen. Die Kriegsoffer aus dem Gau Probirg Sachsen-Anhalt waren am Sonntag in der Provinzhauptstadt in Massen zusammengekommen. Trotz des Regenwetters eilten Tausende von Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen nach Magdeburg, um für ihre Rechte zu demonstrieren und die Öffentlichkeit auf ihre Pflicht gegenüber den Opfern des Krieges aufmerksam zu machen.

### Der gewaltige Demonstrationsszug

Mit Tausenden von Kriegsbeschädigten, Kriegserwitwen und Kriegerehrenten vom Hauptbahnhof zur Stadthalle, machte einen starken Eindruck auf die Bevölkerung. Welche gewaltige Summe von Kriegselend konnte man bei dieser Kundgebung sehen. Arbeiter, Samariter und Roten Kreuz begleiteten den langen Zug und wurden unterwegs und in den Versammlungen verschiedentlich helfend in Aktion treten. Schutzformationsabteilungen marschierten zum Schutze an der Spitze und am Ende des langen Zuges.

Die Beteiligung an der Kundgebung ist mit 10 000 Teilnehmern nicht zu hoch geschätzt. Die Stadthalle konnte die Massen nicht fassen, es mußte noch eine Parallelversammlung im großen Saale des Schützenhauses veranstaltet werden. Beide Versammlungen waren überfüllt. In der Stadthalle sprach der Gauleiter des Reichsbundes, Walter Döber, zu den Massen und im Schützenhaus der Gauleiter Billi Kirchoff.

Mit Genugtuung konnte der Gauleiter des Reichsbundes bei Beginn der Kundgebung feststellen, daß der Aufruf des Gauborstandes zum Protest überall größtes Widerhall in den Ortsgruppen des Reichsbundes gefunden hat. Selbst aus den entferntesten Gebieten des Gaus sind Abordnungen nach Magdeburg gekommen. Alle fühlen sich einig in dem Willen,

### der sozialen Reaktion mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.

Die Kriegsoffer haben den Ernst der Situation erkannt. Sie stehen fest zusammen und bilden mit den Opfern der Arbeit, die im Zentralverband der Arbeitsschwerbehinderten organisiert sind, einen festen Wall gegen alle diejenigen, die ihnen ihre Rechte und Bezüge rauben wollen.

Jetzt, wo der Reichsbund der Kriegsbeschädigten alle Kriegsoffer zum Abwehrkampf gegen neue beschlossene Abbaumaßnahmen aufruft, da wird in jenen Zeitungen, die die Sprachrohre der sozialen Reaktion sind, behauptet, es sei gar keine Gefahr im Verzuge. Man verspricht den Kriegsoffern, es solle ihnen nichts geschehen. Auf Versprechungen aber geben die Kriegsoffer gar nicht mehr, sie richten sich nach den Taten. Damit ist es aber sehr schlecht bestellt. Man merkt nichts von den Taten für die Kriegsoffer, desto mehr aber von Maßnahmen gegen sie. Sparen an allen sozialen Ausgaben, das ist die Forderung aller Rücksichtlichen. Dagegen werden sich die Kriegsoffer zur Wehr setzen und keine Rücksicht auf solche politischen Parteien nehmen, die sie nicht mit aller Wucht im

### Kampf gegen jeden Abbau der Versorgung und Fürsorge

unterstützen. Den frivolen Bestrebungen der sozialen Reaktion muß die Arbeitnehmerschaft zusammen mit den Opfern des Krieges und der Arbeit einig und geschlossen entgegenwirken.

In welcher rücksichtsloser Art und großem Umfang der Abbau der Versorgung bereits durchgeführt wird, ist leider in der Öffentlichkeit fast gar nicht bekannt, bei den davon betroffenen Kriegsoffern dagegen sehr fühlbar. Zahlreiche Verschlechterungen sind eingetreten. Selbst die lärglichen Bezüge der armen Kriegerehrenten hat man angetastet. Es ist sogar soweit, daß man vor

### Verletzungen der Gesetzesbestimmungen

nicht mehr zurückschreckt. Die Kriegserwitwen sind besonders benachteiligt. Desto mehr entrüstet man sich in der Öffentlichkeit moralisch über die Kriegserwitwen. Solange die Verhältnisse so liegen, daß es für die Kriegserwitwen wirtschaftlich ein großes Risiko ist, sich wieder zu verheiraten, hat niemand das Recht, über die Kriegserwitwen herzugehen.

Auch auf dem Gebiete der Fürsorge will man sparen. Dabei muten die Sparmaßnahmen manchmal lächerlich, manchmal frivol an. Der Reichsrechnungshof gibt reichlich Anlaß zu solchem Urteil. Bei den Zuschüssen hat man geradezu einen katastrophalen Abbau durchgeführt. Die Öffentlichkeit weiß auch davon nichts. Schnell aber werden solche Fälle bekannt, wo ein mal zu Unrecht etwas an Unterstützungen gegeben wurde. Davon rehet man lange und

### verallgemeinert solche Einzelfälle

so, als ob das Geld für Unterstützungen fortgeworfen wird an Leute, die Hilfe gar nicht nötig haben. Selbstverständlich müssen Mißbräuche im Unterstützungswesen beseitigt werden. Es wird aber bitter empfunden, daß dieselben Kreise, die einen Fall von Mißbrauch in der Öffentlichkeit aufdecken, verschweigen, wie rücksichtslos die Entziehung oder Kürzung der Zusatzrenten in Tausenden von Fällen durchgeführt ist.

Man sagt auch in der Öffentlichkeit nichts davon, daß selbst bei der Pflegezulage für Schwerbeschädigte gespart werden soll. Es wird auch nicht beachtet, daß bei der Entziehung der Zusatzrenten nicht nur eine Kürzung des Einkommens eintritt, sondern auch andere Vergünstigungen verlorengehen, so bei der Bürgersteuer, bei der Krankenkasse und bei der Hauszinssteuer. Die Sparsucht bringt es auch mit sich, daß die Amtsärzte — nicht alle — bei den Untersuchungen so eingestellt sind, als müßten sie Grippe für den Fiskus von den Kriegsoffern herausholen. So kommen dann Rentenführungen und -entziehungen zur Durchführung. Alles das hat mit Recht bei den Kriegsoffern

### stärkste Entrüstung hervorgerufen.

Wo aber wären wir in Deutschland, wenn wir keine sozialen Einrichtungen, keine Hilfe bei Krankheit, Invalidität, Arbeitslosigkeit

und andern Notständen hätten? Gerade der Sozialpolitik in Deutschland ist es mit zu danken, daß wir als Volk nicht untergegangen sind. Will man diese Grundlage unserer Existenz untergraben? Man ist auf dem Wege dazu, wenn man die Hilfe in der Wohlfahrtspflege für Unterstützungen durch die Kreise und Gemeinden herabsenken würde. Diese Mittel sind doch sehr knapp bemessen, aber selbst diese paar Mark will man jetzt angreifen, um an den Ärmsten zu sparen. Die Kommunen und die Öffentlich-

keit ihrer Versorgung immer noch unerfüllt geblieben sind. Statt des notwendigen Aufbaues vollzieht sich ein rücksichtsloser Abbau der Bezüge. Da die Reichsregierung neue Verschlechterungen im Wege einer Notverordnung beabsichtigt, erheben die Kriegsoffer schärfsten Protest dagegen und rufen das Gewissen der Öffentlichkeit wach. Mögen die verantwortlichen politischen Parteien, möge die Reichsregierung noch rechtzeitig die schlimmen Folgen einer Kürzung der Renten und Fürsorgeleistungen erkennen. Vom deut-



Auswärtige Kriegsoffer bei der Ankunft in Magdeburg im Regen.

keit sollten sich nur darüber freuen, was für eine schwere Gefahr die Kürzung der Unterstützungssätze sein und welche katastrophalen Folgen dies haben würde.

Bei den Kriegsoffern ist der Eindruck vorhanden, daß man nicht mehr wartet, was sie geoffert haben, daß man sie vielmehr als soziale Last betrachtet. Die Kriegsbeschädigten sind nicht mehr die Gelben, sondern die Unbekannten, die nicht genug kriegen können. Diese Einstellung weiter Volkskreise ist den Kriegsoffern bekannt. Darum verfolgen die Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen mit größter Sorge die gerade in den letzten Monaten auf dem Gebiete der Kriegsofferversorgung durchgeführten Abbaumaßnahmen. Es sei der Öffentlichkeit mit aller Deutlichkeit gesagt: die Kriegsoffer haben nicht die Absicht, einen Angriff auf ihre Versorgung ruhig hinzunehmen. Die unzulänglichen Renten haben bei vielen Kriegsoffern Notzustände geschaffen, die auf die Dauer unerträglich sind. Die Kriegsoffer wenden sich an die Öffentlichkeit, um die Bevölkerung darauf aufmerksam zu machen, daß die den Kriegsoffern gemachten Versprechungen auf Verbesse-

ren die Volkse erwarten die Kriegsoffer, daß es sich seiner Ehrenpflicht gegenüber den Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen wieder bewußt wird und mit ihnen der Reichsregierung zu- ruft: Hände weg von den Renten der Kriegsoffer!

Die wirkungsvolle Kundgebung wurde umrahmt von Darbietungen des Philharmonischen Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Siegfried Blumann vom Magdeburger Stadttheater. Die Kundgebung hat der Öffentlichkeit und den Behörden den einmütigen Willen der Kriegsoffer gezeigt, nicht zu dulden, daß auf Kosten der Kriegsoffer das Sparen beginnt. Alle Kriegsoffer aber müssen gerade jetzt fest zusammenstehen angesichts der Gefahren, die ihrer Existenz drohen. Die in den Reichsbund der Kriegsbeschädigten ist die Parole, damit der den Kriegsoffern aufgezwungene Kampf gegen die soziale Reaktion siegreich durchgeführt werden kann im Interesse der deutschen Kriegsoffer und des deutschen Volkes. —

# Ein Sohn kämpft um seine Mutter

## Ein Jahr Zuchthaus für einen guten Willen - Verhaftung aus dem Gerichtssaal - Im Hintergrund: § 218

Das erweiterte Schöffengericht in Magdeburg verurteilte kürzlich einen 20jährigen, bisher unbescholtenen Mann zu 1 Jahr Zuchthaus. Wegen der Höhe der Strafe wurde, da Fluchtverdacht vorliegen soll, der Angeklagte aus dem Gerichtssaal heraus sofort verhaftet. Er verteidigte sich übrigens ohne Rechtsanwalt in einer heiklen Sache. Die Verurteilung erfolgte wegen Verleitung zum Meineid.

Der Verurteilung liegt folgender Tatbestand zugrunde: Im vorigen Jahre — es war im September — stand in der Anklagebank des Magdeburger Schwurgerichts eine 60 Jahre alte, ehrsame, noch unbefruchtete Frau Henriette Th. Gewerksmäßige Arbeit wurde ihr zur Last gelegt. Von morgens 1/10 bis nachts 1/10 ging der Prozeß, ohne daß es zu einer Verurteilung der Th. gekommen war. Während sie sich damit verteidigte, bei Frauen nur erlaubte Schwangerschaftsverhütungsmittel eingesetzt zu haben, legt ihr die Anklage Abtreibungen zur Last, und zwar gewerksmäßige, da sie sich für ihre Bemühungen und für die Abgabe der Mittel Geld geben ließ. Das Gericht beschloß damals, den Prozeß zwecks weiterer Zeugenvernehmungen zu vertagen. Bis dahin hätte die Weineisaufnahme nur einen Freispruch ergeben können, zumal eine Hauptbelastungszeugin zur Hebertragung aller Prozeßbeteiligten in ihren Aussagen gänzlich versagte.

Nunmehr kam es im Dezember 1930 zu dem neuen Prozeß gegen die alte Frau. Er währte wiederum einen ganzen Tag. Durch die Aussagen der neu herangezogenen Zeuginnen kam es zu einer Verurteilung der Frau Th. Sie wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

In diesem Prozeß gab es fast am Schluß einen tragischen Zwischenfall, der den eingangs genannten Mann, den Sohn der alten Frau, jetzt ins Zuchthaus bringen soll. Eine junge Zeugin, die sich ebenfalls einmal Hilfe suchen an die Angeklagte gewandt hatte, sagte dem Gericht aus, daß Frau Th. ihr nur ein Verhütungsmittel eingesetzt habe. Doch es muß oder kann anders gewesen sein, denn einer lieben Bekannten hatte dieses junge Mädchen erzählt, die Th. habe sie abgetrieben. Die Bekannte, die

ebenfalls als Zeugin vor Gericht war, hatte unter ihrem Eid bekundet, was ihr das junge Mädchen gesagt habe.

Das Gericht stellte diesen Widerspruch fest, verwies das Mädchen auf seinen Eid, warnte mit dem Zuchthaus vor einem Meineid und erreichte, daß das junge Mädchen nunmehr erklärte, die Frau Th. habe an ihr eine Abtreibung vorgenommen. Was sie zuerst gesagt habe, sei geschähen auf Veranlassung eines jüngeren Mannes, der sie draußen auf dem Korridor während der Gerichtsverhandlung angesprochen und um diese Aussage gebeten habe.

Nun forschte man vor dem Gerichtssaal nach dem fremden jungen Mann. Er wurde gefunden, dem Gericht vorgeführt und befragt. Da stellte es sich heraus, daß es der Sohn der Angeklagten war. Er hatte draußen um das Schicksal seiner alten Mutter gehandelt, der ja das Zuchthaus drohte. Nun kam eine Anklage gegen ihn. Er soll wegen Verleitung des jungen Mädchens zum Meineid in das Zuchthaus.

Nach dem deutschen Strafrecht ist die Mindeststrafe für die Verleitung zum Meineid 1 Jahr Zuchthaus. Wildernde Umstände kennt das Gesetz nicht. Die Strafe ist unglücklich hart, aber das Gericht konnte zu keiner andern Verurteilung kommen. Nur ein Gnadenersatz des Ministers kann den Verurteilten vor der Verbüßung der Strafe schützen. Th. wird den Gnadenweg beschreiten; hoffentlich mit Erfolg.

Wogegen wir uns aber in diesem Falle wenden, ist angesichts dieses ganzen Prozeßganges die sofortige Verhaftung des Angeklagten. War sie unbedingt erforderlich? Wir sagen nein; denn es hat schon häufig Zuchthausurteile, vornehmlich im Schwurgericht, aber auch im erweiterten Schöffengericht Magdeburg gegeben, ohne daß die sofortige Verhaftung erfolgt wäre. Die sofortige Verhaftung des jungen Th. wurde aber auch mit seinem Benehmen vor Gericht begründet. Gewiß, das Benehmen des Angeklagten war sehr unklug. Nicht nur das, es war brüskierend. Wollte das Gericht diese Ungebühr des Angeklagten strafen, hätte es sein Benehmen haben können bei einer Haftstrafe von 2 bis 3 Tagen. Aber warum die direkte Verhaftung zur

# Frau, Frieden, Sozialismus!

Die sozialistischen Frauen Magdeburgs marschieren am Mittwoch, dem 22. April, abends 7 Uhr, vom Stadttheaterplatz zur Frauenversammlung im „Hofjäger“.

# Heraus zur großen Frauendemonstration!

In der Werbeveranstaltung spricht Landtagsabgeordnete Alwine Wellmann (Dsnabrück). Es wirken mit: Der Gesangsverein Vorwärts, Frau Hoffmann-Drüfer, Sportlerinnen und Kinder des Arbeiterturn- und Sportbundes, Sozialistische Arbeiterjugend. Teilnehmerkarten 25 Pfennig.



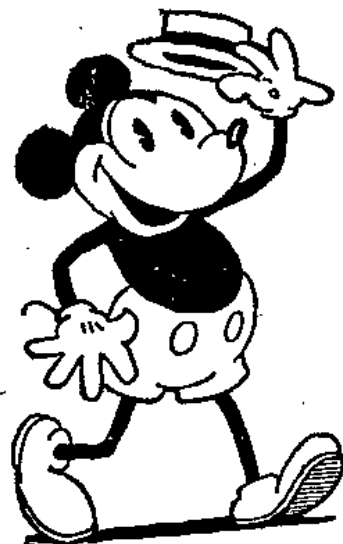


# DAS WELTEREIGNIS

Der Film, auf den wir seit 3 Jahren warten!

Chaplins Erscheinung heißt Lachen  
Chaplins Wesen heißt Rührung  
Chaplins Kunst heißt Lachen unter Tränen  
Magdeburg überschüttet uns seit Wochen mit telefonischen und schriftl. Anfragen nach dem besten aller bisherigen Chaplin-Filme. Aus diesem Grunde entschlossen wir uns, dieses einmal. Werk in beiden Theatern zu zeigen.

— Wer diesen Film versäumt, ist um ein Erlebnis ärmer. —



Im Beiprogramm:

Die neueste Wochenschau

Mickys Wochenende

und

Der König der Berge

Mit der Kamera bei den Hirschen der bayrischen Berge

Beginn Wochentags: 1/2 5, 1/2 7, 3/4 9 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr  
Man besuche tunlichst die Nachmittags-Vorstellungen. Kinder zahlen zur ersten Vorstellung halbe Preise

Premiere Dienstag 1/2 5 Uhr

# FÜLI UND KAMMER

LICHTSPIELE

Ehren- und Freikarten haben keine Gültigkeit!

# Walhalla DEULIG

Lichtspiele

**Heute Dienstag**  
bis nur einschli. Donnerstag!  
Das Ensemble größter Besetzung

Olga Tschechowa  
Michael Bohnen  
Ralph A. Roberts  
Trude Lieske  
Julius Falkenstein

**Hochstapler**  
kontra  
**Hochstapler**

(Zwei Krawatten)

Ein deutscher Tonfilm, welcher inhaltlich durch seine äußerst spannende Handlung wie auch durch seine verschwenderische Ausstattung wohl zu den Besten dieses Genres gezählt werden muß. Schlag auf Schlag wechseln Sensationen, Tempo und Humor vom ersten bis letzten Akt.

Hierzu abermals ein selten vielseitiges und interessantes  
**Beiprogramm**

Kasseneröffnung 4.30 Uhr

Filme von heute

U.T. Palast  
Buchau

U.T.  
Storchheim

Scala  
Sudenburg

In allen 3 Theatern:  
Des großen Erfolges wegen  
müssen wir verlängern:  
Der größte Laucherfolg der  
Saison

Renate Müller  
Hermann Thilmig  
und der inzwischen beliebt ge-  
wordene Filmkomiker  
Felix Bressert

In der urwüchsigen Tonfilmposse  
**Die Privatsekretärin**  
Humor und Situationskomik, die  
nicht mehr überboten werden kann  
Außerdem:  
Ein interessantes kühnes  
und stummes Beiprogramm

Leb nicht in  
den Tag  
hinein!  
Kaufe bei  
uns Bücher  
ein!

Buchhandlung  
Volksstimme

Zentral-Theater  
Nur kurze Zeit!  
Täglich 8 Uhr abds.  
Der außergewöhnliche Erfolg!  
**Im weißen  
Rössl**  
Kl.Preise von 60 Pf. an

Stadttheater  
Montag, 20. April  
20 Uhr — 3333.

Die Hochzeit  
des Figaro  
Dienstag, 21. April  
20 bis 22 Uhr  
8. Abend — Preisgr. D

Lulu

Wilhelm-  
Theater

Montag, 20. April  
20 Uhr — 3333, 3  
Karten in beschränkter  
Anzahl

Jagt ihn  
ein Mensch!

Dienstag, 21. April  
20 Uhr  
Offene Vorverkaufung  
Preise 1 bis 3 Mk.

Meine Schwester  
und ich

# ZUR MAI-FEIER

erschien jetzt wieder die beliebte Festschrift. Sie trägt diesmal den Charakter einer wichtigen Aufklärungs- u. Kampfschrift gegen die Suche des Nationalsozialismus. Jedermann muß

# die Maizeitung

kaufen und lesen.

Inhalt und Ausstattung: Artikel erster Federn der Partei — Künstlerischer Bilderschmuck hervorragender Graphiker — Format 26x35 cm — Kupfertiefdruck — Titelseite farbig — Vornehme Ausstattung — Alles für nur 25 Pfennig.

# Buchhandlung Volksstimme

Ausschneiden und der Zeitungs-Trägerin mitgeben!

**ICH BESTELLE** zur sofortigen  
Lieferung bei der Buchhdl. Volksstimme  
Magdeburg / Ascherleben / Stendal:  
..... Mai-Festschriften  
Name u. Wohnung: .....

# Rundfunk

Programm der Sender Berlin und Magdeburg.

Dienstag, 21. April.  
15.20: R. Figdor: Phantastische Frauenstädte.  
15.40: San.-Rat Dr. W. Franz: Medizinisch-hygienische Wanderei.  
16.05: E. Prager: Vom Arbeiter zum Journalisten.  
16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert des Leipz. Sinfonie-Orchesters.  
17.30: Jugendstunde: Dr. Ueberall erzählt.  
17.50: Bücherstunde.  
18.20: Celloorträge.  
18.45: Ein Mensch mit Schallplatten und Büchern.  
19.45: Dr. J. Rauscher: Politische Zeitungschau.  
20.00: Tanz-Abend. Kapelle Warel Weber.  
Während der Pause: Interview der Woche.  
Deutsche Welle: Dienstag, 21. April.  
15.10: B. Rache: Praktische Dienste für den Gartenfreund.  
15.45: Märchen und Geschichten.  
16.00: Frauenklub: Künstlerische Handarbeiten.  
16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert.  
17.30: Dr. F. Götte: Finanzamt und Publikum.  
18.00: S. Wenerheim: Neuentwickelte Buchführung.  
18.30: Prof. Dr. Defant: Die Bedeutung der Meeresforschung.  
19.00: Französisch.  
19.30: Dr. Ertel: Revisionen u. Kontrollen f. d. Kaufmannschaft.  
20.00: Tanz-Abend. Kapelle Warel Weber.  
Während der Pause: Interview der Woche.  
22.00: Dr. J. Rauscher: Politische Zeitungschau.  
Dana: Hamburg: Unterhaltungskonzert, Montag-Orchester.

23861-65 sind die  
Fernsprech-Nummern  
der „Volksstimme“!

# Panorama

Lichtspiele

Das Haus der Sensationen!

Ab Dienstag, 5 Uhr

Ein Riesen-Sensations-Programm  
in Erstaufführung für Magdeburg

**Harry Carey**  
der berühmte Wildwestmann in  
**Der Raubüberfall  
im Westexpress**

6 Akte wilden Geschehens, toller  
Sensationen und ungläublichen  
Tempos — Ein Leckerbissen für  
jeden Freund des wilden Westens

**Jenny Hasselquist**  
in  
**Glücksmelodie**  
(Akkorde der Liebe)

Schöne Menschen, pulsierendes  
Leben. Fabelhafte Ausstattung, Bil-  
der von zarterer Stimmung.  
Prachtvolle Naturaufnahmen brin-  
gen Abwechslung und Buntheit  
in die von Liebe und Leidenschaft  
bewegte Handlung

**Jack Pessin**  
mit seinem berühmten Schimmel-  
hengst „Starlight“ in

**Schneeblind**  
Ein Wildwestabenteuer der kana-  
dischen Hochgebirgspolizei

ES GEHT NICHTS ÜBER HÄUER-KUNSTHONIG +

**Gut leben und doch sparen...**

Das ist weiter keine Kunst, wenn Sie HÄUER-Kunsthonig verwenden. HÄUER ist zwar etwas teurer als anderer Kunsthonig, aber dafür ein Produkt reiner Herstellung aus besten Materialien. — Das Pfund kostet nur 60 Pfennig.

Verlangen Sie HÄUER bei Ihrem Kaufmann; er führt ihn sicher!

DAS PFUND NUR 60 PFENNIG +

**Der Kuckuck** 1 Heft nur **20** Pf.

die große sozialdemokratische  
Bilderzeitung kostet wöchentlich

**Buchhandlung Volksstimme**  
Zu beziehen durch jede Zeitungsträgerin

**Frühlingsfest**  
(Rotes Horn)  
verlängert bis Sonntag,  
den 26. April

Die wegen Regens nicht stattgefundene Freiverlosung findet **bestimmt** am Mittwoch, dem 22. April, freitags 9 Uhr, statt.  
Die roten Lose 10001 bis 20000 haben Gültigkeit.









Der Hofnar des Soldatenkönigs

Lebens- und Leidensgeschichte Jakob Paul v. Gundlings.

Ein sonderbares Leichenbegängnis.

Vor zweihundert Jahren, im April, bewegte sich ein außerordentliches Leichenbegängnis aus den Toren der guten Stadt Potsdam...

Die Trauerzug nahm Richtung auf Rohnstedt, in dessen Pfarrkirche die Beerdigung des im Weinjahr vorstehenden Würdenträgers stattfinden sollte.

Hier ruht in seiner Haut, halb Schwein, halb Mensch, ein Wunderding, in seiner Jugend Mug, in seinem Alter toll, des Morgens voller Witz, des Abends toll und voll. Bereits ruft Bacchus laut: Das theure Kind ist Gundling!

Auf der andern Seite des Fasses stand, ebenfalls gereimt, zu lesen, daß Gundling nun ausgepfiffen habe und ein „Schweinepelz“ sei.

Nachfolger von Leibniz.

Den man auf Befehl des Königs so beehrte, das war ein Mann mit so viel Tadeln, Würden und Auszeichnungen, daß man bei ihrer Erzählung leicht den Atem verlieren könnte.

Er war am Hofe des Potsdamer Patentkönigs Friedrich Wilhelm zum anerkannten Hofnarren avanciert!

Am Hofe des Soldatennarren.

Jakob Paul Gundling, der Pfarrerssohn aus Nürnberg, war nach beendigtam Studium 1705 an die von Friedrich I. begründete Ritterakademie zu Berlin gekommen.

Seine Regierungskritik Friedrich Wilhelms I. flogen Könige und Wissenschaften auf. Ueberall gab es radikale Absicht.

Im Tabakkollegium. Gundlings Unglück setzte damit ein, daß Friedrich Wilhelm zur Tafel und für die Disputationen im Tabakkollegium einen Gelehrten hinzuziehen wollte...

Der Hofnarred hält die Grabrede.

Auf Befehl des Königs verfaßte dieser Hofnarred ein Gespräch mit dem „Gelehrten Narren“ Gundling. Die Titelseite des Buches enthält u. a. folgende Anreden:

Du Narr! Du Barbaren-Physiognomie! Visage à faire rire oder du lächerliches Gesicht! Du Wffel Du Sape! Du Bedant! Du Ignorant! Du Himmel! Du Tölpel! Du Pantoffelhoch!

Der Hofnarred war ein Trinker. Aber unter dem Einfluß des Hofes und nicht minder auch Vergewaltigung wurde er zum Saufes, der Beschimpfungen schließlichs fast willkürlich über sich ergehen ließ.

Der Hofnarred der Akademie wird in einem Weinfass zu Grabe geschickt! Welche bedeutungsvolle Schlußfolgerung wirft das auf die Anfänge des Hohenzollern-Königtums! Welch tiefes Symbol!

Gerettet vom Rande des Rochfessels

Das Braten eines Missionars im Rochfessel zur Verherrlichung eines Kannibalenfestes gehört zu den Situationen, die wir heutzutage nur noch in Wildblättern zu finden gewohnt sind; aber dieser Zeit eigentlich gar nicht komische Vorfall liegt auch in unsrer Heimat durchaus noch nicht außerhalb des Bereiches der Wirklichkeit.

„Vater und Mutter waren eines Morgens früh weggegangen, um in einem 8 Kilometer entfernten Dorfe Fieberfranke zu behandeln.“

„Ich blieb allein mit einem eingebornen Mädchen Mura und zwei alten schwarzen Arbeitern.“

„Vater und Mutter waren eines Morgens früh weggegangen, um in einem 8 Kilometer entfernten Dorfe Fieberfranke zu behandeln.“

„Ich blieb allein mit einem eingebornen Mädchen Mura und zwei alten schwarzen Arbeitern.“

„Vater und Mutter waren eines Morgens früh weggegangen, um in einem 8 Kilometer entfernten Dorfe Fieberfranke zu behandeln.“

„Ich blieb allein mit einem eingebornen Mädchen Mura und zwei alten schwarzen Arbeitern.“

„Vater und Mutter waren eines Morgens früh weggegangen, um in einem 8 Kilometer entfernten Dorfe Fieberfranke zu behandeln.“

„Ich blieb allein mit einem eingebornen Mädchen Mura und zwei alten schwarzen Arbeitern.“

„Vater und Mutter waren eines Morgens früh weggegangen, um in einem 8 Kilometer entfernten Dorfe Fieberfranke zu behandeln.“

„Ich blieb allein mit einem eingebornen Mädchen Mura und zwei alten schwarzen Arbeitern.“

„Vater und Mutter waren eines Morgens früh weggegangen, um in einem 8 Kilometer entfernten Dorfe Fieberfranke zu behandeln.“

„Ich blieb allein mit einem eingebornen Mädchen Mura und zwei alten schwarzen Arbeitern.“

Knopfbühnen, einer lang herabhängenden Staatsperle aus Piegenghaar, einem unförmigen Gut mit wallendem roten Federbusch, rotseidenen Strümpfen mit goldenen Zwicken und Schnallenschuhen mit roten Absätzen.

Im rauhen, aber herzlichen Kasernenhofen pflegte die Hofkamarilla Umgang mit ihrem Opfer. Viele der Späße arteten in pure Mobeit aus.

Wären im Bett.

Gundling war Zielscheibe des königlichen Spottes, der Sottiken der Offiziere und Gasse, der Hänseleien der Dienerschaft.

Von dem Schreden, nächtlicherweile Gespenster in seinem Studierzimmer vorzufinden, erholte er sich rascher als von den Folgen zürlicher Umarmungen, die ihm in sein Bett bugfierte Wären beizubringen pflegten.

Mit Widerwillen nur begleitete Gundling seinen Herrn auf die Meßküchler- und Parforcejagd.

Ganz tolle Späße trieb man mit ihm, als er Kammerherr geworden war.

Gundling, der Gelehrte.

Nicht etwa, daß Gundling, der Nachfolger von Leibniz, keine konkreten wissenschaftlichen Aufgaben bewältigt hätte!

Zweimal machte Gundling den Versuch, sich dem menschenunwürdigen Dasein am Preußenhofe zu entziehen.

Seine allerersten Feinde und Reider standen im Lager der Wissenschaft und Literatur.

Der Hofnarred hält die Grabrede.

Auf Befehl des Königs verfaßte dieser Hofnarred ein Gespräch mit dem „Gelehrten Narren“ Gundling.

Du Narr! Du Barbaren-Physiognomie! Visage à faire rire oder du lächerliches Gesicht!

Der Hofnarred war ein Trinker. Aber unter dem Einfluß des Hofes und nicht minder auch Vergewaltigung wurde er zum Saufes, der Beschimpfungen schließlichs fast willkürlich über sich ergehen ließ.

Der Hofnarred der Akademie wird in einem Weinfass zu Grabe geschickt!

Der Hofnarred der Akademie wird in einem Weinfass zu Grabe geschickt!

Der Hofnarred der Akademie wird in einem Weinfass zu Grabe geschickt!

Der Hofnarred der Akademie wird in einem Weinfass zu Grabe geschickt!

Der Hofnarred der Akademie wird in einem Weinfass zu Grabe geschickt!

Der Hofnarred der Akademie wird in einem Weinfass zu Grabe geschickt!

Der Hofnarred der Akademie wird in einem Weinfass zu Grabe geschickt!

Der Hofnarred der Akademie wird in einem Weinfass zu Grabe geschickt!

Der Hofnarred der Akademie wird in einem Weinfass zu Grabe geschickt!

Der Hofnarred der Akademie wird in einem Weinfass zu Grabe geschickt!

Der Hofnarred der Akademie wird in einem Weinfass zu Grabe geschickt!

Der Hofnarred der Akademie wird in einem Weinfass zu Grabe geschickt!

Der Hofnarred der Akademie wird in einem Weinfass zu Grabe geschickt!

Der Hofnarred der Akademie wird in einem Weinfass zu Grabe geschickt!

Der Hofnarred der Akademie wird in einem Weinfass zu Grabe geschickt!

Der Hofnarred der Akademie wird in einem Weinfass zu Grabe geschickt!

Der Hofnarred der Akademie wird in einem Weinfass zu Grabe geschickt!

Der Hofnarred der Akademie wird in einem Weinfass zu Grabe geschickt!

Der Hofnarred der Akademie wird in einem Weinfass zu Grabe geschickt!

Tausend Warte in Hollywood

Von Carroll Graham.

Hollywood ist höchstwahrscheinlich der einzige Fleck auf der weiten Welt, wo das Tragen eines Wartes eher aus geschäftlichen als aus ästhetischen Rücksichten Mode ist.

Es gibt in Hollywood eine ganze Anzahl vorübergehender oder „flüchtiger“ Erscheinungen.

Bei Getaufnahmen und bei im Ausland spielenden Filmen sind natürlich Warte ein Hauptbedarfsartikel.

Denken Sie nun ja nicht, daß alle „Geschäftswarte“ unbedingt Leute im vorgerückten Alter seien!

Die „stabilen“ Warte betrachten ihre „flüchtigen“ Kollegen meist mit jener Verachtung, die in allen Berufen der Professionelle gegen den Amateur an den Tag legt.

Der Wart ist in der Tat in Hollywood so fest eingegriffelt, daß Regisseure niemals von einem „Wart mit einem Bart“ sprechen.

Die „stabilen“ Warte betrachten ihre „flüchtigen“ Kollegen meist mit jener Verachtung, die in allen Berufen der Professionelle gegen den Amateur an den Tag legt.

Der Wart ist in der Tat in Hollywood so fest eingegriffelt, daß Regisseure niemals von einem „Wart mit einem Bart“ sprechen.

Die „stabilen“ Warte betrachten ihre „flüchtigen“ Kollegen meist mit jener Verachtung, die in allen Berufen der Professionelle gegen den Amateur an den Tag legt.

Der Wart ist in der Tat in Hollywood so fest eingegriffelt, daß Regisseure niemals von einem „Wart mit einem Bart“ sprechen.

Die „stabilen“ Warte betrachten ihre „flüchtigen“ Kollegen meist mit jener Verachtung, die in allen Berufen der Professionelle gegen den Amateur an den Tag legt.

Der Wart ist in der Tat in Hollywood so fest eingegriffelt, daß Regisseure niemals von einem „Wart mit einem Bart“ sprechen.

Die „stabilen“ Warte betrachten ihre „flüchtigen“ Kollegen meist mit jener Verachtung, die in allen Berufen der Professionelle gegen den Amateur an den Tag legt.

Der Wart ist in der Tat in Hollywood so fest eingegriffelt, daß Regisseure niemals von einem „Wart mit einem Bart“ sprechen.

Die „stabilen“ Warte betrachten ihre „flüchtigen“ Kollegen meist mit jener Verachtung, die in allen Berufen der Professionelle gegen den Amateur an den Tag legt.

Der Wart ist in der Tat in Hollywood so fest eingegriffelt, daß Regisseure niemals von einem „Wart mit einem Bart“ sprechen.

Die „stabilen“ Warte betrachten ihre „flüchtigen“ Kollegen meist mit jener Verachtung, die in allen Berufen der Professionelle gegen den Amateur an den Tag legt.

Der Wart ist in der Tat in Hollywood so fest eingegriffelt, daß Regisseure niemals von einem „Wart mit einem Bart“ sprechen.

Die „stabilen“ Warte betrachten ihre „flüchtigen“ Kollegen meist mit jener Verachtung, die in allen Berufen der Professionelle gegen den Amateur an den Tag legt.

Der Wart ist in der Tat in Hollywood so fest eingegriffelt, daß Regisseure niemals von einem „Wart mit einem Bart“ sprechen.

Die „stabilen“ Warte betrachten ihre „flüchtigen“ Kollegen meist mit jener Verachtung, die in allen Berufen der Professionelle gegen den Amateur an den Tag legt.

Der Wart ist in der Tat in Hollywood so fest eingegriffelt, daß Regisseure niemals von einem „Wart mit einem Bart“ sprechen.

Die „stabilen“ Warte betrachten ihre „flüchtigen“ Kollegen meist mit jener Verachtung, die in allen Berufen der Professionelle gegen den Amateur an den Tag legt.

Der Wart ist in der Tat in Hollywood so fest eingegriffelt, daß Regisseure niemals von einem „Wart mit einem Bart“ sprechen.

Die „stabilen“ Warte betrachten ihre „flüchtigen“ Kollegen meist mit jener Verachtung, die in allen Berufen der Professionelle gegen den Amateur an den Tag legt.

Der Wart ist in der Tat in Hollywood so fest eingegriffelt, daß Regisseure niemals von einem „Wart mit einem Bart“ sprechen.

Die „stabilen“ Warte betrachten ihre „flüchtigen“ Kollegen meist mit jener Verachtung, die in allen Berufen der Professionelle gegen den Amateur an den Tag legt.

Der Wart ist in der Tat in Hollywood so fest eingegriffelt, daß Regisseure niemals von einem „Wart mit einem Bart“ sprechen.

Die „stabilen“ Warte betrachten ihre „flüchtigen“ Kollegen meist mit jener Verachtung, die in allen Berufen der Professionelle gegen den Amateur an den Tag legt.

Der Wart ist in der Tat in Hollywood so fest eingegriffelt, daß Regisseure niemals von einem „Wart mit einem Bart“ sprechen.

Die „stabilen“ Warte betrachten ihre „flüchtigen“ Kollegen meist mit jener Verachtung, die in allen Berufen der Professionelle gegen den Amateur an den Tag legt.

Der Wart ist in der Tat in Hollywood so fest eingegriffelt, daß Regisseure niemals von einem „Wart mit einem Bart“ sprechen.

Die „stabilen“ Warte betrachten ihre „flüchtigen“ Kollegen meist mit jener Verachtung, die in allen Berufen der Professionelle gegen den Amateur an den Tag legt.

Der Wart ist in der Tat in Hollywood so fest eingegriffelt, daß Regisseure niemals von einem „Wart mit einem Bart“ sprechen.

Bücherchau

Gros im Stachelbraut. 17 Liebes- und Lebensläufe von Hans Otto Genel.

Der Engländer sagt: „Nun, was sagst du zu meinem reichen Fange?“

Der Engländer sagt: „Nun, was sagst du zu meinem reichen Fange?“

Der Engländer sagt: „Nun, was sagst du zu meinem reichen Fange?“

Der Engländer sagt: „Nun, was sagst du zu meinem reichen Fange?“

Der Engländer sagt: „Nun, was sagst du zu meinem reichen Fange?“

Der Engländer sagt: „Nun, was sagst du zu meinem reichen Fange?“

Der Engländer sagt: „Nun, was sagst du zu meinem reichen Fange?“

Der Engländer sagt: „Nun, was sagst du zu meinem reichen Fange?“

Der Engländer sagt: „Nun, was sagst du zu meinem reichen Fange?“

Der Engländer sagt: „Nun, was sagst du zu meinem reichen Fange?“

Der Engländer sagt: „Nun, was sagst du zu meinem reichen Fange?“

Der Engländer sagt: „Nun, was sagst du zu meinem reichen Fange?“

Humor und Satire

Der Engländer sagt: „Nun, was sagst du zu meinem reichen Fange?“

Der Engländer sagt: „Nun, was sagst du zu meinem reichen Fange?“

Der Engländer sagt: „Nun, was sagst du zu meinem reichen Fange?“

Der Engländer sagt: „Nun, was sagst du zu meinem reichen Fange?“